

Anfrage über ein (zu) teures Geschenk – Salle Modulable

eröffnet am 26. Januar 2010

Rund um das vermeintliche 100-Millionen-Geschenk «Salle Modulable» entwickelt sich seit einiger Zeit eine politische Phantom-Diskussion. Es werden unter anderem Standorte diskutiert und gegeneinander abgewogen, obwohl kein Grundsatzentscheid zum Prestigeprojekt vorliegt.

Das teure Geschenk «Salle Modulable» erfordert für die politische Debatte Klarheit. Der Regierungsrat wird aufgefordert, in kurzen Zügen seine Salle-Modulable-Strategie sowohl in kulturpolitischer als auch in finanzieller Hinsicht aufzuzeigen.

Um entscheiden zu können, ob der Kanton seinen Teil des Geschenks annehmen soll, muss zwingend Transparenz geschaffen werden.

In diesem Sinne wird der Regierungsrat aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches ist die «Salle-Modulable»-Strategie der Regierung?
2. Wer sind die «Salle Modulable»-Spender?
3. Welche Gründe beziehungsweise Überlegungen zwingen die Spender dazu, dass sie ihre Spendenmotive nicht offenlegen?
4. Wieviel müsste der Kanton Luzern jährlich an den Betrieb einer «Salle Modulable» zahlen (Defizitbeitrag usw.)?
5. Wie könnte dieser Aufwand im Rahmen der vorliegenden Finanzplanung des Kantons Luzern finanziert werden?
6. Könnte sich der Kanton Luzern neben seinem beachtlichen Engagement an verschiedenen Kulturinstitutionen an einem zweiten Welt-Kulturhaus (neben KKL) beteiligen? Dies unter der Voraussetzung, dass der vorgegebene Finanzrahmen nicht gesprengt und das hiesige Kulturschaffen nachhaltig gesichert bleibt. (Vgl. dazu Louis Naef, «Salle Modulable, von unten betrachtet», in: «Willisauer Bote», 22. Januar 2010)

Gernet Hilmar